Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 291 | Sonntag, den 23. Oktober | Jahrgang 1927

Deutschnationale und Konservative.

Daß die nach dem Kriege aus dem Vordergrund des politischen Lebens verschwundene Deutsch-konservative Partei in der Deutschnationalen Volkspartei durch einflußreiche Männer vertreten ist, wußte man schon immer. Jetzt aber erfährt die Oeffentlichkeit zum ersten Male durch eine „Mitteilung" der Deutsch-konservativen Partei, welcher Art ihr Verhältnis zu der Deutschnationalen Volkspartei ist. Die auch noch in anderer Hinsicht interessante „Mitteilung" lautet:

„Bei unserem Vorsitzenden und bei unserer Hauptgeschäftsstelle laufen fortgesetzt Anfragen wegen unseres Verhältnisses zur DNVP. und wegen unseres Verhaltens bei den nächsten Wahlen ein. Auf Grund der diesbezüglichen Aussprache in der Sitzung unseres Weiteren Vorstandes vom 27. September 1927 können wir bekanntgeben:

Der Hauptverein der Deutschkonservativen hat niemals zu bestehen aufgehört; seine Aufrechterhaltung ist notwendig, um die Vertretung christlich-konservativer Staatsauffassung, unabhängig von parlamentarischen Rücksichten, sicherzustellen. Die Notwendigkeit eines starken konservativen Einflusses ist auch von der DNVP. erkannt worden, indem bei ihrer Gründung dem Hauptverein der Deutschkonservativen das Recht zugestanden wurde, von den 21 Mitgliedern des Parteivorstandes 10 zu benennen und den Vorsitzenden zu bestimmen.

Dementsprechend haben wir bisher den deutschkonservativen Einfluß auf die Politik hauptsächlich im Rahmen der DNVP. geltend zu machen gesucht. Die Errichtung einer weiteren parlamentarischen Partei hätte die Zersplitterung im nationalen Lager nur noch erhöhen können. Wir haben jedoch immer wieder zu unserem Bedauern die Erfahrung gemacht, daß in der Politik der DNVP. die konservativen Grundanschauungen nicht in dem Maße beachtet worden sind, wie es im Interesse des Aufstieges unseres Vaterlandes gelegen hätte. Es ist deshalb erklärlich, wenn jetzt aus allen Kreisen und aus allen Stämmen immer dringender die Forderung an uns herantritt, das konservative Banner neu zu entfalten und wieder eine selbständige parlamentarische Partei zu werden.

Neuerdings hat auf dem Königsberger Parteitag in hocherfreulicher Weise der deutschnationale Parteivorsitzende unter voller Zustimmung des Parteitages grundsätzlich für den preußischen Konservatismus und die Monarchie ein Bekenntnis abgelegt. Wir erwarten daß diesen Worten nun auch Taten folgen werden. Um dies sicherzustellen, müssen und werden wir an die Parteileitung der DNVP. herantreten mit der Forderung, daß bei den kommenden Wahlen im Reiche, in den Ländern und in den Gemeinden Persönlichkeiten ausgesprochen konservativer Gesinnung in ausreichender Zahl auf die Wahlbewerberliste gesetzt werden, und zwar an sicheren Stellen der Reichs- bezw. Landeslisten und der Wahlkreislisten. Im Interesse einer Gesundung unserer politischen Verhältnisse ist dieses Verlangen unbedingt richtig und geboten. Wir dürfen erwarten, daß die DNVP sich dankbar an die ihr unsererseits vom Tage ihrer Entstehung an gewidmete tatkräftige Unterstützung erinnern wird. Nur eine Erfüllung dieser Erwartung würde uns Konservativen ermöglichen, in der bisherigen Weise bei der DNVP. mitzuarbeiten."

Der „Vorwärts" hat nicht Unrecht, wenn er hiernach feststellt, daß die Deutschnationale Volkspartei unter Kontrolle der Konservativen steht. Graf Westarp ist von ihnen zum Vorsitzenden bestimmt worden. Aber trotz dieses weitgehenden Einflusses haben sie nicht verhindern können, daß die Deutschnationalen im Reichstag, nachdem ihr heißer Wunsch nach Teilnahme an der Regierung Erfüllung gefunden hat, sich auf den Boden der Tatsachen gestellt, daß sie in den Richtlinien Achtung vor der republikanischen Staatsform und vor den Farben des neuen Deutschland versprochen, ja daß sie sogar das Republikschutzgesetz auf zwei weitere Jahre verlängert haben. Wie sehr diese Politik die feudalen konservativen Kreise fuchst, geht deutlich aus der Entschließung hervor, die auf der letzten Hauptversammlung ihrer Hinter-den-Kulissen-Partei gefaßt worden ist. Von dieser Entschließung, in der die Rede ist von „unbeirrbarer Treue zu unserm angestammten Fürsten" und der „sogenannte Boden der Tatsachen, auf dem die Republik durch Ausnahmegesetz geschützt wird," verworfen wird, ist bekanntlich die Deutschnationale Volkspartei in einer Veröffentlichung ihres Pressedienstes heftig abgerückt. Die Entschließung, hieß es da, sei „eine Angelegenheit der Konservativen Partei, welche selbständig und unabhängig von der Deutschnationalen Volkspartei besteht," sie sei ohne deren Mitwirkung entstanden und besitze für sie nach Form und Inhalt keinerlei Verbindlichkeit. Jetzt steht man, daß es zwar richtig ist, daß die Konservative Partei selbständig und unabhängig von der Deutschnationalen Partei dasteht, aber ebenso kann man nach der neuesten konservativen „Mitteilung" feststellen, wie sehr sich die Deutschnationalen in Abhängigkeit von dem Veilchen im Verborgenen befinden, das sich jetzt so energisch nach vorn drückt.

Der deutschnationalen Presse ist das sichtlich unangenehm. Von den deutschnationalen Blättern in Berlin ist zunächst nur die extrem rechtsradikale „Deutsche Zeitung" der Aufforderung zum Abdruck der neuesten Kundgebung nachgekommen und dann ist ihr die eigentlich konservative „Kreuzzeitung" offenbar widerstrebend gefolgt. Wird doch der Wahlparole Hergts, der Herausstellung des Hindenburg-Gedankens, durch den die Parteimitglieder der verschiedenen deutschnationalen Schattierungen zusammengehalten werden sollen, von den Konservativen eine andere Parole entgegengestellt: das Bekenntnis zur Monarchie und zum preußischen Konservatismus. Zugleich wird vor aller Oeffentlichkeit ein Wechsel präsentiert, den nun die deutschnationale Parteileitung einlösen soll. Und das ist eine so unangenehme Sache, daß die mit den Deutschnationalen stark sympathisierende „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meint, die Deutschnationale Partei, die früher auf die reichen Mittel und finanziellen Beiträge der Konservativen angewiesen gewesen sei, habe heute nicht mehr nötig, diese Rücksicht zu nehmen. Das Blatt bezweifelt, daß die Konservativen, wenn sie bei den Wahlen für sich vorgingen, in der Lage wären, auch nur ein einziges Reichstagsmandat aus eigener Kraft zu erringen, und darum empfiehlt es der Deutschnationalen Partei, die Mitteilung der Deutschkonservativen Partei als das zu werten, was sie tatsächlich sei, als die Stimme eines kleinen Führerkorps, dem die Gefolgschaft fehle. Ob man diesem Rate folgen wird? Zur Gesundung unseres parlamentarischen Lebens würde es ohne Zweifel dienen, wenn die unentwegten Monarchisten sich von den gemäßigten staatsbejahenden Elementen in der Deutschnationalen Volkspartei trennen würden. Denn diese Elemente sind darin in der Mehrzahl. Dafür spricht auch deutlich die konservative Kundgebung. Die Frage ist nur, ob sie sich gegenüber dem feudalen Führerkorps weiter durchzusetzen vermögen.

Der Schiedsspruch im Braunkohlenstreik.

Der Inhalt der Vereinbarung.

◇ Halle, 22. Okt. Die Tarifparteien selbst haben eine Vereinbarung abgeschlossen, in der es heißt: Die Gewerkschaften verpflichten sich, dahin zu wirken, daß die gelegentlich der von ihnen eingeleiteten Kündigungsaktion ausgesprochenen Kündigungen zurückgenommen werden. Die Anmeldung zur Arbeit gilt als Zurücknahme der Kündigung. Maßregelungen aus Anlaß dieser Bewilligungen finden nicht statt. Der Arbeitgeberverband verpflichtet sich, bei seinen Mitgliedern dahin zu wirken, daß die Arbeiter die gelegentlich der Kündigungsaktion ordnungsgemäß kündigten oder die Arbeit ohne Kündigung niedergelegt haben, wieder eingestellt werden, soweit diese Arbeiter spätestens am Dienstag, dem 25. Oktober d. J. sich wieder zur Arbeit melden. Das Gleiche gilt für diejenigen Arbeiter, die gelegentlich der Kündigungsaktion entlassen wurden. Abzüge für Kontraktbruch dürfen nicht gemacht werden. Soweit den Arbeitern Wohnungen gekündigt sind, werden diese Kündigungen aufgehoben.

*

Beiderseitige Ablehnung der Schiedsspruchs?

)(Berlin, 22. Oktober. Wie dem D. H. D. aus Halle gemeldet wird, geht der um 1 Uhr stattfindenden Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter um 11 Uhr eine Konferenz der Bergbauangestellten voraus. Wie zuverlässig verlautet, werden die Arbeiter den gestern gefällten Schiedsspruch nicht annehmen. Aus Gewerkschaftskreisen wird erklärt, daß der Schiedsspruch ein Kompromiß darstelle. Da die Stimmung auf Arbeitnehmerseite infolge des bisherigen Verlaufs des Streiks überaus zuversichtlich sei, bestehe keine Neigung, den Schiedsspruch anzunehmen. In Kreisen der Arbeitgeber wird an dem Standpunkt festgehalten, daß eine Lohnerhöhung zumal in diesem Umfange ohne entsprechende Kohlenpreiserhöhung absolut undurchführbar sei. Da aber die Stellungnahme zum Schiedsspruch nicht an Bedingungen geknüpft werden könne, werde die Erklärung der Arbeitgeber ebenfalls ablehnend sein müssen. Die Formulierung der Erklärung wird in den Mittagsstunden vorliegen. Es ist also damit zu rechnen, daß der Schlichter heute mittag von beiden Parteien ablehnende Antworten erhält. Bei dieser Sachlage wird mit einer Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches seitens des Reichsarbeitsministers gerechnet. Die Gewerkschaften werden sich, wie der D. H. D. erfährt, der Autorität des Schlichtungsverfahrens grundsätzlich unterwerfen und den Streik nicht weiterführen. Man befürchtet nicht, daß es den Kommunisten von sich aus gelingen könnte, einen wilden Streik zu beginnen. Einer Fortführung des Kampfes werde nach Verbindlichkeitserklärung auch die juristische Grundlage entzogen, so daß für beide Seiten gegebenenfalls der ordentliche Klageweg offensteht. Der Braunkohlenbergbau wird für den Fall der Verbindlichkeitserklärung voraussichtlich in kurzer Frist den Antrag auf Erhöhung der Kohlenpreise einbringen. Wie der D. H. D. aus dem Reichskohlenrat hört, liegt dort zur Stunde noch kein solcher Antrag vor, doch wird mit dessen Eingehen gerechnet. Die Entscheidung über die weitere Entwicklung des Lohnkampfes im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

*

Vom Arbeitgeberverband abgelehnt.

() Halle, 22. Okt. Der Arbeitgeberverband für den Braunkohlenbergbau hat den gestern gefällten Schiedsspruch soeben abgelehnt.

*

Vor der Erklärung des Reichsarbeitsministers.

:=: Berlin, 22. Okt. Nach einem Beschluß des Aeltestenrates des Reichstages ist in Aussicht genommen, heute die Beratungen abzuschließen und erst am 22. November wieder zusammenzutreten. Es soll dann bis zum 20. Dezember ohne Unterbrechung getagt werden. Ob heute noch die Interpellationen zum Braunkohlenstreik beraten werden, wird von der Erklärung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns abhängen, die dieser zu Beginn der heutigen Sitzung abgeben wird. Die sozialdemokratische Interpellation über die allgemeine Wirtschaftslage wird heute nicht mehr zu Beratung kommen. In dem Tagungsabschnitt vom 22. November bis 20. Dezember soll auch die erste Lesung des Etats für 1928 erledigt werden. — Interpellationen haben eingebracht die Sozialdemokraten und das Zentrum. Die Kommunisten beantragen Erwerbslosenunterstützung für die Streikenden und ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. Wahrscheinlich wird dieser Punkt aber von der Tagesordnung wieder abgesetzt, da inzwischen ein Schiedsspruch für das mitteldeutsche Braunkohlenrevier gefällt worden ist.

*

Kohlenpreiserhöhung gefordert.

△ Berlin, 22. Okt. Das mitteldeutsche Braunkohlensyndikat und das ostelbische Braunkohlensyndikat haben die sofortige Einberufung einer gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates mit der Tagesordnung: „Neuregelung der Preise für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau" beantragt.

*

Kommunistische Wühlereien.

(!) Halle a. Saale, 21. Okt. Der Deutsche Braunkohlenindustrieverein teilt mit, daß von kommunistischer Seite versucht werde, die Führung des Streiks in die Hand zu bekommen. In Borna habe gestern eine wilde von mehreren hundert Streikenden besuchte Bergarbeiterversammlung stattgefunden in der unbekannte Agitatoren die Streikenden zu verleiten suchten, benachbarte Braunkohlengruben, die noch in Förderung stehen, durch gewaltsamen Einbruch stillzulegen. Dem Eingriff von Gewerkschaftsbeamten sei es gelungen, diesen gefährlichen Einfluß auszuschalten. Auch im Halleschen Revier machte sich die kommunistische Tätigkeit geltend. Ein kommunistischer Abgeordneter habe in Merseburg aufreizende Reden gehalten. Das Ziel der Kommunisten im Halleschen Bezirk sei insbesondere darauf gerichtet, die Streikbewegung auf die Betriebe der chemischen Großindustrie, der Elektrizitätsindustrie und des Transportgewerbes zu übertragen.

Die Studentenschaft gegen das neue Studentenrecht.

Berlin, 22. Okt. Die Erklärungen des Kultusministeriums zum Inhalt und der Auslegung der neuen Staatsministerialverordnung über die Bildung von Studentenschaften veranlaßt den Vorstand der Deutschen Studentenschaft zu einer Kundgebung, in der es heißt: Das neue Studentenrecht nimmt der Studentenschaft die Möglichkeit einer selbständigen und verantwortungsvollen Gestaltung und Durchführung ihrer Aufgaben, als deren Ziel sie die Erziehung ihrer Mitglieder zum Dienst an Hochschule und Volk sieht. Die Erfüllung dieser Pflicht bedeutet für die Studentenschaft den wesentlichsten Inhalt der akademischen Freiheit, der ihr nunmehr genommen wird. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft ruft deshalb alle Kommilitonen auf, sich gegen das neue preußische Studentenrecht auszusprechen. Die Deutsche Studentenschaft wird auch im freien Zusammenschluß weiter wirken können für ihr hohes Ziel, Hochschule und Volk zu dienen in wahrer akademischer Freiheit für ein freies großdeutsches Vaterland. Der Hauptausschuß der Deutschen Studentenschaft wird am 22. und 23. Oktober in Jena zu der durch das Vorgehen Preußens geschaffenen Lage Stellung nehmen und Richtlinien für die Neuregelung der Verhältnisse an den preußischen Hochschulen ausarbeiten.

*

Der hier zur Tatsache gewordene letzte Versuch des Vorstandes der Deutschen Studentenschaft, die preußischen Studentenschaften zum Widerstand gegen das neue preußische Studentenrecht zu ermuntern, war vorauszusehen. Er wird aber, schreibt sehr richtig die „Köln. Ztg.", nicht verhindern können, daß die vom Staatsministerium beschlossene Verordnung sich durchsetzt. Jedenfalls darf von den preußischen Studentenschaften erwartet werden, daß sie sich ihrer staatsbürgerlichen Pflicht bewußt bleiben und die verlangt Unterordnung unter Gesetz und Recht

Die Denkschrift des Reparationsagenten.

Von unserer Berliner Redaktion.

:=: Berlin, 22. Okt. (Drahtb.)

Das der Reichsregierung von dem Reparationsagenten Parker Gilbert übermittelte Memorandum hat in allen politischen Kreisen eine gewaltige Ueberraschung hervorgerufen. Nicht so sehr ist es die Tatsache der Vorlegung der Denkschrift selbst, welche Anlaß zu weitgehenden Diskussionen bietet, denn es handelt sich um einen Vorbericht im Stil der Uebersichten, die der Reparationsagent vierteljährlich erscheinen läßt. Befremdliche an der ganzen Geschichte ist die Wahl des Zeitpunktes und die Art, durch welche die Absendung des Berichtes an Deutschland bekannt gemacht worden ist. In letzterer Hinsicht fällt auf, daß die deutsche Oeffentlichkeit zuerst etwas durch Newyorker Zeitungsmeldungen erfahren hat, und zwar erschienen diese Meldungen im gleichen Augenblick, da das Memorandum der Reparationsagenten der Reichsregierung zuging. Die deutliche Frage ist daher berechtigt, wie den amerikanischen Zeitungen Mitteilungen über den Schritt Parker Gilberts gemacht und wie sie über den Inhalt der Note informiert worden sind. Selbstverständlich gehört es zu den Aufgaben des Reparationsagenten, ein offenes Auge für die Finanzgebarung des Reiches zu haben, damit ihm von seinen Auftraggebern nicht der Vorwurf der Nachlässigkeit gemacht werden kann. Durch die Veröffentlichung derartiger Schritte wird jedoch unfehlbar der Verdacht wach, daß der Reparationsagent sich mit der Absicht trägt, in rein innerdeutsche Angelegenheiten hineinzureden. So weit reicht sein Wirkungskreis natürlich nicht, und wenn er sich darüber im unklaren sein sollte, so hat ihm vielleicht Reichsfinanzminister Dr. Köhler bereits heute vormittag auf der zwischen ihm und Herrn Gilbert anberaumten Besprechung die deutsche Auffassung über die Aufgaben des Reparationsagenten dargelegt.

Weiterhin macht der in der Denkschrift als passend erachtete Zeitpunkt einen recht eigenartigen Eindruck. Selbstverständlich ist es ein Unsinn erster Sorte, wenn das kommunistische Organ sich zu der Behauptung versteigt, es handle sich um eine bestellte Arbeit der Reichsregierung, die offenbar einen großangelegten Schwindel aufziehe. Nicht einmal in der sozialistischen und demokratischen Oppositionspresse, die doch der Reichsregierung bei jeder Gelegenheit einen Hieb zu versetzen versucht, ist eine solche unhaltbare Behauptung zu finden. Es wäre ja auch mehr als töricht, wenn die Reichsregierung sich auf so plumpe Weise den eigenen Entwurf über die Besoldungserhöhung sowie über andere Gesetzesvorlagen zunichte machen lassen wollte.

Zu dem Inhalt der Denkschrift kann erst endgültig Stellung genommen werden, wenn der genaue Wortlaut vorliegt. Einstweilen ist man sich noch im unklaren, wie der Reparationsagent zu der Auffassung gelangen kann, daß die Reparationsleistungen durch die dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwürfe irgendwie berührt werden können. Im Reichshaushalt sind die an Reparationen zu leistenden Zahlungen doch genau skizziert. Bisher konnte also der Agent nur Einspruch erheben oder auf Unstimmigkeiten hinweisen, wenn die Reparationszahlungen einmal unpünktlich oder nicht in voller Höhe geleistet wurden. Dies ist aber bisher nicht geschehen, und im nächsten Jahre wird die ungeheure Summe, so schwer es dem deutschen Volke auch fallen wird, auch aufgebracht werden. Man weiß also vorläufig noch nicht recht, welche Zwecke der Reparationsagent durch sein Memorandum in diesem Augenblick verfolgt.

Die Beratungen im Haushaltsausschuß des Reichstages über die Besoldungsreform werden sich, wie wir gestern bereits betonten, durch die Note des Reparationsagenten noch schwieriger gestalten, als sie es ohnehin schon sind. Zu begrüßen wäre es, wenn der Haushaltsausschuß und mit ihm die anderen berufenen Instanzen die an sich unbequeme und unbegründete Einmischung des Herrn Gilbert dazu benutzen wollten, einmal gründlich die Frage zu prüfen, wie eine Verwaltungsreform durchgeführt werden kann. Denn nur durch eine umfangreiche Reorganisation in der Verwaltung, angefangen von der höchsten Spitze bis hinab zu dem kleinsten Amt, können wesentliche Ersparnisse erzielt werden, die unbedingt gemacht werden müssen, da die deutsche Wirtschaft und das gesamte deutsche Volk auf die Dauer die jetzigen Lasten, die sich evtl. noch erhöhen werden, unmöglich zu tragen vermögen.

Die Römische Frage.

)(London, 22. Oktober. „Daily Telegraph" berichtet aus Rom: Die Auslassung über die Römische Frage, die vorgestern im amtlichen Organ der faschistischen Partei veröffentlicht worden ist, sei nicht nur eine mahnende Erklärung der italienischen Regierung, sondern wohl wörtlich von Mussolini diktiert worden. Der erste Eindruck dieser Mitteilung auf den Papst sei ausgezeichnet gewesen. Der Vatikan gebe bereitwillig zu, daß die weltliche Macht für den Papst nun deshalb verlangt worden sei, weil sie

das einzige Mittel sei, um seine Souveränität und Unabhängigkeit unmißverständlich zum Ausdruck zu bringen. Wenn eine Lösung auf juristischer Grundlage dem Papste angeboten werde, so werde er sie nicht ablehnen, sondern in Erwägung ziehen, vorausgesetzt, daß sie alle erforderlichen äußeren Anzeichen enthalte, die allgemein als Kennzeichen der Souveränität und Unabhängigkeit angenommen wird.

Lord Cecil über die Abrüstung.

*|- London, 21. Okt. Lord Robert Cecil hat heute seine Kampagne gegen die Politik der englischen Regierung in der Abrüstungsfrage durch eine Rede vor dem Generalrat der britischen Völkerbundsvereinigung begonnen, in der er erklärte, daß ohne eine internationale Rüstungsbeschränkung keine Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden bestehe. Abgesehen von Rußland, über das man keine genauen Angaben erhalten könne, sei Großbritannien die einzige europäische Großmacht, deren Rüstungsausgaben heute größer als im Jahre 1912 seien. Cecil trat dafür ein, daß England, wenn auch mit gewissen Vorbehalten, die Fakultativklausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit unterzeichne und sich an Schiedsgerichtsverträgen beteilige. Cecil wies darauf hin, daß sieben Zehntel der englischen Steuern auf Grund früherer Kriege oder zur Vorbereitung neuer Kriege erhoben werden. Die furchtbare Steuerlast ist für uns unerträglich. Abgesehen von allen internationalen Erwägungen, ist sie ein Grund, die Kosten für unsere Streitkräfte zu vermindern. Aber wir können das nicht tun, wenn nicht andere Länder dasselbe tun. In erster Linie wollen wir in jeder möglichen Weise die Bemühungen der vorbereitenden Abrüstungskommission unzweideutig unterstützen. Wir sind gerade im allgemeinen bereit gewesen, bei Streitigkeiten einen Schiedsspruch zu akzeptieren. Aber wir müssen mehr tun, wenn wir das internationale Mißtrauen erschüttern wollen. Wir müssen die internationale Schiedsgerichtsbarkeit für die normale Art und Weise der Beilegung von Streitigkeiten erklären, bevor solche entstehen, kurz gesagt, wir wollen, daß die Abrüstungsentschließungen der letzten Völkerbundsversammlung dem Geist und dem Buchstaben nach Wirklichkeit werden.

Bei der Zusammenkunft waren über 500 Personen anwesend, die Lord Cecil bei seinem Erscheinen eine außerordentlich herzliche Begrüßung zuteil werden ließen.

Deutsches Reich.

Auswärtiger Ausschuß des Reichstages.

*| Berlin, 22. Okt. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages, der am Freitag seine Besprechungen über die Genfer Verhandlungen abbrechen mußte, weil die Plenarsitzung begann, setzte seine Beratungen in Gegenwart des Reichsaußenministers und des Staatssekretärs von Schubert heute schon zu früher Stunde fort. Zunächst sprach der deutschnationale Abgeordnete Professor Dr. Hötzsch. Darauf antwortete Minister Dr. Stresemann. Es erhielt dann das Wort der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth. Wegen der vorgerückten Zeit konnte der Ausschuß seine Diskussion nicht zu Ende führen und vertagte sich auf kommenden Montag.

Reichskabinett und gesellschaftliche Verpflichtungen.

:=: Berlin, 23. Okt. Die gestrige Ministerbesprechung beschäftigte sich, laut „Täglicher Rundschau" mit dem Uebermaß von gesellschaftlichen Verpflichtungen. Man war sich darüber einig, daß die Veranstaltung von Festlichkeiten in Berlin einen Umfang angenommen hat, der sich mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen nicht mehr verträgt. Man ist deshalb auch im Kabinett der Ansicht, daß den Einladungen zu derartigen Veranstaltungen nur noch in beschränktem Umfange Folge geleistet werden kann.

Keine neuen deutschen Kredite an Sowjetrußland.

Berlin, 21. Okt. Die in der letzten Zeit wiederholt auftauchenden und von der ausländischen Presse übernommenen Meldungen über bevorstehende neue deutsche Kredite an Sowjetrußland auf Grund einer neuen Ausfallsgarantie des Reiches entbehren jeglicher Grundlage. Es liegen derartige Anträge nicht vor und es haben daher zwischen den beteiligten Reichsressorts keinerlei diesbezügliche Erwägungen stattgefunden.

Soziales.

Schiedsspruch im Bekleidungsgewerbe.

× München-Gladbach, 22. Okt. (Eigener Drahtber.) Im Bekleidungsgewerbe wurde gestern folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Nach halbjähriger Betriebszugehörigkeit 6 Tage Ferien; 2. Staffelung der männlichen Zeitlöhne nach Berufsjahren anstelle wie bisher nach Altersstufen; dieselbe Staffelung gilt für Näherinnen an Spezialmaschinen; 3. die Zeitlöhne werden um 12 Proz. und die Akkordlöhne um 10 Proz. erhöht. Akkordbügler erhalten auf den jetzt geltenden bestehenden Betriebstarif einen Zuschlag von 12 Proz., Maschinenbügler werden bis zur Schaffung eines Akkordtarifs in Zeitlöhnen beschäftigt. Das Abkommen läuft bis zum 1. August 1928. Erklärungsfrist bis Mittwoch, den 26. Oktober, mittags 12 Uhr.

Vor einer Aussperrung in der Zigarrenindustrie?

)(Bünde, 22. Okt. Einer Korrespondenz zufolge, haben am 18. Oktober Tarifkommission und Vorstand des Reichsverbandes deutscher Zigarrenhersteller e. V. den Beschluß gefaßt, allen in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen am Sonnabend, den 29. d. Mts., mit einer vierzehntägigen Frist zum 12. November d. Js. zum Zwecke einer Aussperrung zu kündigen. Diese Maßnahme sei darauf zurückzuführen, daß, obschon der gültige Reichstarif noch bis Ende März 1928 läuft, ein Teil der Zigarrenarbeiter und zwar in Leipzig, Breslau und Bünde in einem Tarifwidrigen Streik eingetreten ist.

Die Eröffnung der Werkstoffschau in Berlin.

+ Berlin, 22. Okt. In dem prächtig geschmückten Festsaal der neuen Autohalle wurde heute vormittag 11 Uhr die Werkstoffschau feierlich eröffnet. Zahlreiche Mitglieder der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, führende Männer aus Industrie und Handel, Vertreter deutscher und ausländischer technischer und wissenschaftlicher Verbände sowie in- und ausländische Journalisten waren anwesend. Besonders zahlreich waren die skandinavischen Staaten vertreten, darunter auch die Schwedische Ingenieurakademie.

Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Vereins deutscher Ingenieure in Essen, Dr. Wendt. Er hieß die Anwesenden im Namen der Werkbundschau veranstaltenden technisch-wissenschaftlichen Vereine willkommen und sagte u. a.: Die große Oeffentlichkeit auf die Sorgfalt und Mühe, die auf den Werkstoff und seine Prüfung verwendet werden müßten, hinzuweisen, ist eines der Ziele der Werkstoffschau. Erzeuger und Verbraucher zu dauernder fruchtbringender Arbeit, zu ständigem Gedanken- und Erfahrungsaustausch anzuregen, sind ein weiteres großes Ziel.

Hierauf ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort. Er überbrachte zunächst die Grüße der Reichsregierung und ihre besten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der ganzen Veranstaltung. Dann würdigte der Minister die Verdienste der Männer, die den Plan zur Werkstoffschau gefaßt haben, und zollte der jahrzehntelangen mit großen Opfern verbundenen Arbeit unserer Eisen-, Maschinen-, Metallindustrie und anderer Industrien an diesem Werke Anerkennung, wie auch den an dem Werk beteiligten technischen und Ingenieurverbänden, den wissenschaftlichen Instituten und Materialprüfungsanstalten und den technischen Hochschulen. Der Minister entwickelte hierauf das Programm der Werkstoffwagung, die aufklärend und belehrend wirken solle. Die Werkstoffschau umfasse die drei großen Gruppen: Stahl und Eisen, Nichteisenmetall und elektrotechnische Isolierstoffe. Im Mittelpunkt der Schau stehe die Werkstoffprüfung, die in eindrucksvollster Weise zeige, welche Fortschritte gerade auf diesen Gebieten in Deutschland gemacht worden sind. Die wissenschaftliche Schau sei mit einer großangelegten Tagung verbunden, die weit über 200 Vorträge aus den verschiedenen Fachgebieten darbiete. Der Minister unterstrich die Bedeutung, die dieser Tagung auch für die wissenschaftliche Praxis zukomme. Sie sei geeignet, Absatzmöglichkeiten für unsere Wirtschaft im In- und Auslande zu schaffen. Planmäßige Verbindungstechnik auf dem Gebiete der Stoffwirtschaft werde von nun an eine der Hauptaufgaben unseres wirtschaftlichen Wiederaufstieges sein. Mit dem Wunsche, daß die Werkstoffschau dem In- und Auslande ein Bild geben möge von dem Hochstand unseres technischen Standes und der Fruchtbarkeit der Verbindung von deutscher Wissenschaft und deutscher Wirtschaft erklärte der Minister noch zum Schluß seiner Rede die Werkstoffschau 1927 für eröffnet.

Hieran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung.

Kaiser und König.

In der vergangenen Woche erschien der seit Jahren angekündigte und immer wieder hinausgeschobene zweite und zunächst abschließende Band der Biographie Eduard VII. von Sir Sidney Lee. Das umfangreiche Werk, mit rund 780 Seiten ein wenig zu breit angelegt, ist für das Studium der Vorkriegsverhältnisse von bleibendem Wert, wenn auch die Objektivität aus verständlichen Gründen nicht immer gewahrt wird. Es ist nun einmal so: ein Engländer wird nie die englischen, und ein Deutscher nie die deutschen Verhältnisse ganz klar und eindeutig darstellen können; dazu ermangelt es einer notwendigen übernationalen Einstellung. In politischen Dingen kann erst recht niemand aus seiner Haut heraus.

Die Biographie Eduard VII. ist dadurch für uns Deutsche bemerkenswert, weil sie sehr interessante Veröffentlichungen zur englischen Außenpolitik bringt. Die Rolle, die der englische König im Programm der englischen Außenpolitik bei den verschiedensten Gelegenheiten zu spielen hatte, hat ihren Gegenspieler im letzten deutschen Kaiser. Wilhelm II. war, wie wir wissen, der in vielen Fällen maßgebliche Leiter der deutschen Außenpolitik. Sie ist, wie so manches und auch das vorliegende biographische Werk bestätigt, eine Politik der „verpaßten Gelegenheiten" gewesen.

Man lernt Eduard VII. als einen vorsichtigen, weltgewandten Diplomaten kennen, der ganz im Gegensatz zu Wilhelm II. in aller Stille und beinahe politisch unbemerkt seine politischen Fäden spinnt, der wie ein Polyp seine Fangarme um die ganze Welt legt. Das Grundprinzip seiner Politik ist es, wie zwischen den Zeilen des Buches zu lesen steht, gewesen, die einzelnen Nationen geschickt gegeneinander auszuspielen und sie dadurch beständig zu schwächen. Der russisch-japanische Krieg ist ein Beispiel dafür, die deutsch-französische Spannung, die von England unablässig geschürt wurde, ein anderes. Ganz zu Anfang ist es, wenn man dem englischen Autor Glauben schenken will, das Bestreben des englischen Königs gewesen, eine geeignete Basis für eine vertraglich festgelegte deutsch-englische Verständigung zu finden. Die Aussprachen des englischen Königs und seiner Minister mit dem deutschen Gesandten Graf Hatzfeld, der bekanntlich ganz unter dem Einfluß des deutschen Kaisers stand, sind aber wenig fruchtbar gewesen. Die englisch-deutsche Spannung, die seit dem Burenkrieg und den Tagen von Faschoda herrschte, erhielt im Gegenteil zu dem angeblichen Verständigungswillen der englischen Außenpolitik eine weitere Verschlimmerung, als die englisch-russisch-französische Annäherung bekannt wurde. Besonders scharf wurde 1904 der Gegensatz zwischen den beiden Herrschern durch den englischen Botschafter in Petersburg (gleichzeitig ein Intimus Eduard VII.) Hardinge unterstrichen.

Die Korrespondenz zwischen Wilhelm II. und Eduard VII. ist in großen Zügen wenige Jahre nach Kriegsende bekannt geworden. Auch die Biographie Eduards enthält einige Proben. Sie zeigen eine maßlose Eitelkeit des letzten Kaisers in persönlichen Fragen, wie in Fragen der Politik. Der englische Autor stellt sich um den Weltfrieden besorgt gewesen, aber er habe ihn dadurch, daß er dem Geiste Bismarcks gefolgt sei, ebenso unermüdlich gefährdet. Man muß hier dem Kaiser gerecht werden und betonen, daß er gerade sehr, wenn auch nur zeitweise, um ein englisch-deutsches Bündnis bemüht gewesen ist. Als 1906 der englische Botschafter in Berlin, Frank Lascelles, die Reichshauptstadt verließ, bemühte sich Wilhelm II. sehr um einen Diplomaten, der seinen Bemühungen um die englische Freundschaft entgegenkam. Er schlug damals Curzon, Cromer, Rosebery und Bryce als neue Botschafter vor.

Die Begegnung der beiden Herrscher von 1909 ist besonders herzlich gewesen, aber mehr, wie der Herausgeber der Biographie meint, aus rein persönlichen Gründen, als aus solchen der Diplomatie. Eduard sah in Wilhelm II. nicht den Kaiser, den Repräsentanten eines Volkes, sondern nur den Menschen, den Rahverwandten.

Von Nah und Fern.

Reisender Falschmünzer in Köln festgenommen.

+ Köln, 22. Okt. Die hiesige Kriminalpolizei nahm einen aus Hamburg zugereisten 24jährigen Mann fest, der hier bei kleineren Einkäufen mit falschen Zehnmarknoten bezahlte. Vorher hatte der Festgenommene, der auch als Hersteller der Falschscheine infrage kommt, bereits in Düsseldorf, Dortmund und Münster gleiche Scheine in größeren Mengen abgesetzt. Die falschen Scheine, die sämtlich die Nummer 1 908 400 tragen, sind als solche leicht zu erkennen, sie sind auf gewöhnlichem Papier gedruckt, Wasserzeichen und Kontrollstempel fehlen.

30 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

× Wilhelmshaven, 22. Okt. Nach dem Genuß von Sülze sind in Rüstringen, Wilhelmshaven und Bockhorn 30 Personen an Paratyphus erkrankt. Gegen die Schlächtereien, aus denen die Sülze stammte, ist eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden.

Der Pleitegeier über Borkum.

Borkum, 21. Okt. Das bekannte Borkumer Hotel Inselhalle ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, nachdem erst vor kurzem die zur Köhlers Strand-Hotel Akt.-Ges., Borkum, gehörigen Betriebe große Verluste erlitten haben. Für den 7. Dezember ist vor dem Amtsgericht Emden der Zwangsversteigerungstermin der zur Köhler A.-G. gehörigen Grundstücke angesetzt worden. Wie WTB. Handelsdienst erfährt, stehen zur Zeit nicht weniger als 12 große Hotels und Logierhäuser in Borkum zum Verkauf, was charakteristisch für den wirtschaftlichen Zusammenbruch der bisher angesehensten Unternehmungen in Borkum anzusprechen ist.

Schöffenwahl mit blutigem Ausgang.

Königshütte, 21. Okt. Bei den Neuwahlen der Gemeindeschöffen in Emanuelssegen wurden drei Polen und ein Deutscher gewählt. Schon während der nach der Wahl einige der Beteiligten das Lokal verließen, warf der Gemeindeschöffe Wojtalewicz dem von der deutschen Partei gewählten Schöffen Burzan ein Bierglas nach, das aber sein Ziel verfehlte und an der Wand zerschellte. Er stürzte sich dann hinterrücks auf Burzan und versetzte ihm schwer durch zwei Messerstiche in den Kopf.

Danilowski †.

:|: Warschau, 21. Okt. Heute starb im Alter von 55 Jahren der bekannte Schriftsteller und Dichter Gustav Danilowski.

Zwölf Todesopfer einer Pilzvergiftung.

)(Bukarest, 21. Okt. In der Gemeinde Patrauti in der Bukowina sind zwölf Angehörige einer Kaufmannsfamilie unter schrecklichen Qualen an Pilzvergiftung gestorben. Nur ein Familienmitglied, ein dreijähriger Knabe, blieb am Leben.

Flugzeugabsturz.

!! Amsterdam, 21. Okt. Heute vormittag ist auf dem Militärflugplatz Soesterberg ein Militärflugzeug aus bisher noch unbekannter Ursache abgestürzt. Der Pilot, ein Leutnant, sowie der Mechaniker wurden durch Brandwunden schwer verletzt. Der Apparat ist fast vollkommen zerstört.

Geplanter Langstreckenflug im Kleinflugzeug.

:=: Paris, 22. Okt. Gestern abend hat der französische Flieger Knipping mit einem 40 PS.-Flugzeug Le Bourget verlassen, um zu versuchen, den Streckenflugrekord ohne Zwischenlandung für Flugzeuge dieser Kategorie zu brechen. Er will sich über Brüssel, Berlin und Königsberg nach Moskau begeben.

Ein eigenartiger Flugunfall.

)(Paris, 22. Okt. Bei einem Flug über dem Militärflugfeld von St. Cyr bemerkte der Führer eines Flugzeuges, daß ein Kabel einen in etwa 700 Meter Höhe befindlichen Fesselballon festhielt. Das Flugzeug zerschnitt das Seil, worauf der Ballon in nördlicher Richtung verschwand. Das Flugzeug geriet ins Schwanken und stürzte zu Boden. Obwohl es vollkommen zertrümmert wurde, blieb der Führer merkwürdigerweise unverletzt.

Ein Ritter der Ehrenlegion als mehrfacher Dieb.

Paris, 22. Okt. In Bordeaux wurde der Arzt De Ruelle, Ritter der Ehrenlegion, wegen mehrfachen Diebstahls verhaftet. De Ruelle, der Vertretungen seiner Kollegen in der Umgebung annahm, benutzte das Alleinsein in deren Wohnung, um wertvolle Gegenstände und Schmuck zu entwenden. Im Verhör begründete der Arzt sein Vergehen mit krankhafter Veranlagung. Mehrere der gestohlenen Gegenstände wurden in einer Kiste verpackt im Keller vergraben aufgefunden.

Ein neuer englischer Flugzeugtyp.

|- London, 22. Okt. Laut „Telegraph" sollen morgen die ersten Flüge auf einem der Versuchsplätze des Luftfahrtministeriums mit einem Ganzmetallpassagierflugzeug gemacht werden, der nach der Zeichnung des Flugzeugkonstrukteurs Rohrbach gebaut worden ist. Das neue Flugzeug wiegt 20 To. und ist so stark wie die britischen dreimotorigen Flugboote, die kürzlich an dem Fluge nach dem Baltikum teilgenommen haben.

Pest in Indien.

|- London, 22. Okt. „Daily Mail" berichtet aus Allahabad: Die Mehrzahl der Einwohner von Secundabad (bei Haidarabad) verließen die Stadt infolge des Auftretens der Pest. Es haben sich mehr als 20 Todesfälle täglich ereignet. Die Epidemie dehnt sich weiter aus. 18 000 Personen sind geimpft worden.

Mißlingen einer neuen Kanaldurchquerung.

Ж London, 21. Okt. Die Kanalschwimmerin Gleitze hat bei ihrem zweiten Versuch, von Frankreich über den Aermellanal zu schwimmen, acht Meilen von der englischen Küste aufgegeben.

Explosion einer Bombe in einer italienischen Kaserne.

!! Rom, 21. Okt. Wie die „Tribuna" aus Brescia berichtet, explodierte in einer Kaserne bei der Vorführung eine Sprengbombe, die einen Offizier und 35 Soldaten verwundete. Dem Offizier wurden beide Hände weggerissen.

Theaterskandal in Budapest.

Ж Budapest, 21. Okt. In der Umgebung des Nationaltheaters, in dem heute die von rechtsradikalen Kreisen beanstandete Premiere eines Stückes von Szomory stattfand, hatten sich zahlreiche Personen eingefunden, die gegen Szomory, gegen den politischen und moralische Einwendungen erhoben werden, demonstrierten. Teilweise benahmen sich die Demonstranten so lärmend, daß vier Reiterabteilungen berittener Polizei die Menge zerstreuen mußten. Als sich die Ansammlungen wiederholten, griffen noch zwei weitere Abteilungen berittener Polizei ein. Die Vorstellung im Theater begann ohne jeden Zwischenfall. Vor Beginn des dritten Aktes jedoch wurden von der Galerie zwei mit Ammoniak gefüllte Flaschen in den Zuschauerraum geworfen, die aber niemand verletzten. Die Vorführung konnte ohne weitere Zwischenfälle zu Ende geführt werden. Die Polizei hat im Zusammenhang mit den Kundgebungen vor dem Nationaltheater 84 verdächtige Personen in Gewahrsam genommen, darunter einen Journalisten, der eine der beiden mit Ammoniak gefüllten Flaschen in den Zuschauerraum geworfen hatte.

Berliner Karussell.

Die Großstadt als Würgeengel gerade unserer kleinen und kleinsten, das Bild ist nicht neu. Es ist leider so, daß diese beiden Begriffe heute schon als selbstverständlich angesehen werden, um im allgemeinen wirkliche seelische Erschütterungen hervorzurufen. Und dennoch darf gerade in dieser Hinsicht keine Abgestumpftheit Platz greifen, und immer und immer wieder muß darauf hingewiesen werden, wie die Großstadt unserer Jugend an Leib und Seele schadet, um durch solche ständigen Hinweise wenigstens einigermaßen die Entwicklung der Dinge im guten Sinne zu beeinflussen. Es gibt mehr als 100 000 Kinder und Jugendliche in Berlin. Von diesen Kindern sterben jährlich rund 12 Tausend an Tuberkulose. Das sind also mehr als ein Zehntel, die jährlich nur von einer einzigen Krankheit dahingerafft werden, von einer Krankheit allerdings, die ein typisches Großstadtgewächs ist. Nun wird der Kampf gegen die Tuberkulose zwar mit einer ziemlichen Entschiedenheit geführt, leider beschränkt sich aber dieser Kampf im wesentlichen darauf, aufklärend zu wirken, die Menschen zu Hygiene und Reinlichkeit zu erziehen, und schließlich darauf, ihnen die Kenntnisse zu vermitteln, die dazu dienen können, die Tuberkulose beim Entstehen auch als solche zu erkennen. Alle diese Kampfmittel gegen die Tuberkulose nützen aber nichts, wenn man nicht für Licht, Luft und Raum in der Großstadt sorgt, und wenn man nicht Lohnverhältnisse schafft, die nicht, wie es jetzt der Fall ist, ein solch vorzüglicher Nährboden für allerlei Krankheiten sind. Man sollte meinen, daß die Stadtväter Berlins auch von dieser Ueberzeugung durchdrungen wären. Aber es ist offenbar doch nicht ganz so. Dann würde man es nicht fertigbringen, in einem bald lächerlich anmutenden Hin und Her monatelang die Wohnungsbaufrage in der Stadtverordnetenversammlung in langen Reden zu diskutieren, bis glücklich die Jahreszeit zum Bauen vorbei ist, und die Hoffnung, bald eine Besserung der Wohnungsverhältnisse in Berlin zu erlangen wiederum für ein Jahr vertagt werden muß.

*

Wenn auch die Stadt Berlin, wie jedes Gemeinwesen in Deutschland, ihr gerütteltes Maß von finanziellen Sorgen hat, so befindet es sich doch nicht so in Geldkalamitäten, daß daran der Bau von ein paar tausend Wohnungen hätte zu scheitern brauchen. Woran dieses Bauprojekt schließlich gescheitert ist, das sind die bürokratischen Hemmungen jeder Art, von denen man sich nicht hat freimachen können. Der Bürokratismus ist das größte Uebel, von dem ein Gemeinwesen erfaßt werden kann. So notwendig er im gewissen Ausmaße ist, wird er überzüchtet, so wirkt er vernichtend. Eines der traurigsten Kapitel städtischen Bürokratismus ist die amtliche Wohlfahrtspflege jeglicher Art. Herzliches Mitgefühl und gütiges Verständnis für die Nöte der Pflegebefohlenen kann im Paragraphen-Wald nicht gedeihen. Dafür ist das Schicksal des kleinen Günther Klubsch, dessen Mutter jetzt vor Gericht wegen gefährlicher und grausamer Körperverletzung, begangen an diesem Kinde, verurteilt worden ist, ein erschütternder Beleg. Das Kind muß bei seiner Mutter eine Hölle auf Erden erlebt haben. Das Jugendamt und das Wohlfahrtsamt haben sich pflichtgemäß um das Kind gekümmert. Aber die Vertreter beider Instanzen haben —, und das ist das Erschütternde — trotzdem sie sich mit den Verhältnissen befaßt haben, nichts von dem Martyrium des Kindes gemerkt, sie haben so lange nichts gemerkt, bis vor den Schranken des Gerichts alle Einzelheiten aufgedeckt worden sind. — Ein liebevolles Interesse hätte vielleicht mit sicherem Instinkt viel eher die Lage des Kindes erkannt. Das von amtlichen Erwägungen erfüllte Gehirn aber verließ sich auf seine „Feststellungen", und damit war der Fall erledigt. So wurde das Kind gewissermaßen auch ein Opfer eines auf die Spitze getriebenen Bürokratismus.

*

Es sollte eigentlich der Stadt Berlin nicht so furchtbar schwer fallen, eine weitherzigere Wohlfahrtspflege aufzubauen, als sie gegenwärtig hat. Denn wie kaum eine andere Stadt kommt Berlin in die Lage, lachender Erbe zu sein, der mit schmunzelndem Behagen große Summen einstreichen kann. Es bestehen heute noch, trotz der Inflation, rund 700 Stiftungen, deren Erbschaft die Stadt antreten konnte. An gegenwärtigem Stiftungsvermögen hat Berlin etwa 50 Wohnhäuser, dazu kommen an Hypotheken nach Durchführung der Aufwertung etwa ein Betrag von 6 Millionen Goldmark und 2 weitere Millionen Goldmark in guten Goldmark-Wertpapieren. Nun ist allerdings die Verwendung dieser Gelder an die Bestimmungen gebunden, die die Erblasser festgelegt haben. Aber man sollte doch meinen, daß dadurch die Stadt Berlin Mittel freibekommt, wenn ihr durch Stiftungen die Sorge für bestimmte Gruppen abgenommen wird, die sie sehr gut dazu benutzen könnte, dem Wohlfahrtswesen der Stadt den Stil und die Form zu geben, die das Wohlfahrtswesen wirklich zu einer Wohlfahrt und nicht, wie es jetzt sehr häufig der Fall ist, für die Betroffenen zu einer Beschämung und Plage macht.

Ein Verfahren zur Frühdiagnose des Krebses.

Das Hamburger chemische Laboratorium Ringold u. Co. hat ein Verfahren zur Frühdiagnose des Krebses erfunden.

Man schreibt uns: Das Ringold-Verfahren zur Frühdiagnose des Krebses, das bereits auf mehreren Aerztekongressen vorgeführt wurde, dürfte, wenn es den Erwartungen und Hoffnungen entspricht, für die leidende Menschheit von allergrößter Bedeutung werden, denn eine sehr beträchtliche Anzahl von Krebsfällen trotzt aus dem Grunde der ärztlichen Behandlung, weil der Krebs zu spät erkannt wurde. Eine der Grundbedingungen für die Möglichkeit einer erfolgreichen Behandlung ist eine möglichst frühe Feststellung der Krankheit, die allerdings leider darum oft nicht möglich ist, weil der Krebs, z. B. der Magenkrebs, in seinem frühesten Stadium nichts von der furchtbaren Entwicklung ahnen läßt, sondern am Anfang als eine harmlose Magenverstimmung erscheint. Das Ringold-Verfahren hat nun nach den bisher veröffentlichten Mitteilungen den ungeheuren Vorzug, daß es die Möglichkeit gewährt, aus einem Tröpfchen Blut eines Menschen bereits das früheste Stadium der Krebskrankheit erkennen zu lassen. Auch wenn der Kranke von seinem Zustand noch garnichts ahnt. Die bisherige Diagnose ist bei inneren Krebserkrankungen sehr schwierig und oft auch irrig, wenn nicht das Krebsgeschwür sichtbar oder fühlbar ist. Das Ringold-Verfahren dürfte auch diesen Mißstand beseitigen, da nach einer Untersuchung des Blutes das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein der Krebskrankheit einwandfrei festgestellt werden kann, ohne daß man dazu die Krebsgeschwüre als sichtbare und fühlbare Zeichen der Krankheit notwendig hat. In wissenschaftlichen Kreisen hat man schon seit langem angenommen, daß die Möglichkeit einer Feststellung der Krebskrankheit durch Untersuchung bestehen müsse. Der krebskranke Mensch ist ja leider nicht nur, wie man früher annahm, an derjenigen Stelle krebsleidend, an der sich das Geschwür herausgebildet hat, sondern es ist anzunehmen, daß der ganze Körper durch den veränderten Stoffwechsel in Mitleidenschaft gezogen ist. Zwar haben vor mehr als Jahresfrist zwei englische Aerzte angeblich einen Krebsbazillus gefunden. Diese Mitteilung verdient aber keinen Glauben, denn wenn auch die Möglichkeit besteht, daß in dem Krebsgeschwür Bazillen vorhanden sind, so ist doch sicherlich vorher eine Disposition zum Krebs notwendig, bevor der Krebs erzeugt werden kann. Besonders charakteristisch für diese Tatsache war der berühmte Versuch, den ein opferfreudiger Königsberger Privatdozent an seinem eigenen Körper vornahm. Er hatte nämlich vor ungefähr Jahresfrist ein Krebsgeschwür auf seinen eigenen Körper verpflanzt, um dadurch den Nachweis zu führen, daß die Krebskrankheit nicht ansteckend ist, und daß die Krebsgeschwüre sich sofort zu normalen Zellen umbilden, wenn gesunde Säfte sie durchfließen. Tatsächlich haben sich die Krebszellen, die in den gesunden Stoffwechsel dieses Forschers durch Verpflanzung auf den gesunden Körper eingefügt wurden, nach kurzer Zeit zu ganz normalen Körperzellen umgewandelt. Es war also nicht nur Opferfreude, die den jungen Gelehrten zu seinem Versuch führte, sondern die Gewißheit, daß die Krebserkrankung durch irgendwelche Störung des Stoffwechsels hervorgerufen wird, die die normalen Zellen zu Krebszellen verwandelt. Bei der Zuckerkrankheit konnten wir bekanntlich feststellen, daß die Zuckerkrankheit nicht, wie man früher meinte, eine Krankheit der Nieren sei, sondern aus einer Schwäche der Langerhans'schen Inseln in der Bauchspeicheldrüse hervorgehe. Durch das Fehlen des Sekrets der Bauchspeicheldrüse verbleibt im Blut der Zucker. Wenn nun, wie wohl mit Recht angenommen wird, und durch den Versuch des Königsberger Gelehrten fast mit Gewißheit erwiesen wurde, Krebszellen durch gesunden Blutumlauf zu normalen Zellen umgewandelt werden, die Krebskrankheit also auf gestörten Stoffwechsel beruht, so muß schon in den ersten Anfängen der Krankheit das Blut bereits Anzeichen dieser Körperstörung aufweisen. Bisher hatte man kein Mittel, diese Störung des Stoffwechsels im Blut nachzuweisen. Vielleicht ist tatsächlich das Ringold-Verfahren dazu berufen, dieses bisher fehlende Mittel darzustellen. Seine Bedeutung für die kranke Menschheit ist noch garnicht abzusehen.

...l †.
...e starb im Alter von 55
...ler und Dichter Gustav

...r Pilzvergiftung.
...r Gemeinde Patrauti in
...hörige einer Kaufmanns-
...n Qualen an Pilz-
... Nur ein Familienmit-
...blieb am Leben.

...turz.
...e vormittag ist auf dem
...g ein Militärflugzeug
... Ursache abgestürzt.
... der Mechaniker wurden
...rletzt. Der Apparat ist

... im Kleinflugzeug.
...abend hat der franzö-
...einem 40 PS.-Flugzeug
...ersuchen, den Strecken-
...g für Flugzeuge dieser
...ch über Brüssel, Berli-
...rgeben.

...flugunfall.
... Flug über dem Mili-
...tte der Führer eines
...inen in etwa 700
...en Fesselballon
...rschnitt das Seil,
...r Richtung verschwand.
...anken und stürzte zu
... zertrümmert wurde,
...eise unverletzt.

...als mehrfacher Dieb.
...eaux wurde der Arzt
...ion, wegen mehrfachen
... der Vertretungen sei-
... annahm, benutzte das
...m wertvolle Ge-
... entwenden. Im Ver-
...rgehen mit krankhafter
...tohlenen Gegenstände
... Keller vergraben auf-

...flugzeugtyp.
...egraph" sollen morgen
...ersuchsplätze des Luft-
...Ganzmetallpassagierein-
... der Zeichnung des
...ebaut worden ist. Das
...s. und ist so stark wie
...boote, die kürzlich an
...ilgenommen haben.

...n.
...Mail" berichtet aus
...Einwohner von Gecu-
... die Stadt infolge des
...mehr als 20 Todes-
...demie dehnt sich wei-
...pft worden.

...kalldurchquerung.
...chwimmerin Gleitze
... Frankreich über den
...Meilen von der engli-

...iner italienischen

...ribuna" aus Bres-
...iner Kaserne bei der
...die einen Offi-
...rwundete. Dem
...weggerissen.

...Budapest.
... Umgebung des Na-
... von rechtsradikalen
...eines Stückes von
... zahlreiche Personen
... gegen den politische
...n erhoben wer-
...nahmen sich die De-
...r Reiterabtei-
...e Menge zer-
...sammlungen wieder-
...teilungen berittener
...Theater begann ohne
...es dritten Aktes je-
... mit Ammonial
... Zuschauerraum
...erletzten. Die Vor-
...enfälle zu Ende ge-
... Zusammenhang mit
...altheater 84 verdäch-
...men, darunter einen
... mit Ammonial ge-
...um geworfen hatte.

...an früher annahm,
...n der sich das Ge-
...es ist anzunehmen,
... veränderten Stoff-
... Zwar haben vor
...e Aerzte angeblich
... Diese Mitteilung
...enn auch die Mög-
...hwür Bazillen vor-
...er eine Disposition
...ebs erzeugt werden
... diese Tatsache war
...rfreudiger Königs-
...genen Körper vor-
...ahr Jahresfrist ein
... eigenen Kör-
... Nachweis zu füh-
...t ansteckend ist,
...sofort zu normalen
...te sie durchfließen.
...n, die in den ge-
...s durch Verpflan-
...efügt wurden, nach
...erzellen umgewan-
...de, die den jungen
... sondern die Ge-
...ng durch irgend-
...ervorgerufen wird,
...zellen verwandelt.
... bekanntlich feststel-
... wie man früher
... sei, sondern aus
...en Inseln in der
... Durch das Feh-
... verblieb im Blut
...it Recht angenom-
... Königsberger Ge-
...wurde, Krebszellen
...alen Zellen umge-
...also auf gestörten
...n den ersten An-
...ts Anzeichen die-
...r hatte man kein
...els im Blut nach-
... Ringold-Verfah-
...ende Mittel dar-
...kranke Menschheit

Bevor Sie einkaufen — erst zu Löwenstein!

Bedeutende Neueingänge haben alle Lücken in meinem Konfektions-Lager wieder ausgefüllt. Sie finden die letzten Modeschöpfungen in überaus großer Auswahl und — wie immer — nur Qualitätswaren, auch in den unteren Preislagen.

Der englische Mantel
39.– 45.– 60.– 72.– 85.–

Der Ottoman-Mantel
25.– 36.– 48.– 59.– 68.–

Der pelzbesetzte Mantel
24.– 31.– 54.– 68.– 80.–

Das fesche Herbstkostüm
45.– 65.– 78.– 95.– 118.–

Das elegante Strickkostüm
18.– 21.– 28.– 36.– 45.–

Der Backfisch-Mantel
16.– 22.– 32.– 48.– 65.–



Das Schönste und Beste — und niedrige Preise!

Prüfen Sie meine Angebote — auch Sie werden zufrieden sein. Bei meiner enormen Auswahl findet jede, auch die korpulente Dame, unbedingt das Passende. — Dazu die entzückenden Kinder-Garderoben in allen Größen!

Das neue Herbst-Kleid
9 50 13.50 18.– 28.– 39.–

Das moderne Veloutine-Kleid
29.– 38.– 52.– 68.–

Das gute Taft-Tanzkleid
12.– 19.– 25.– 34.– 48.–

Das elegante Seidenkleid
39.– 54.– 72.– 89.– 115.–

Der aparte Kinder-Mantel
8.50 12.– 20.– 32.– 45.–

Das reizende Kinderkleid
4.– 7.– 12.– 18.– 28.–

Hochelegante Mäntel
95.– 125.– 165.– 210.–

S.B. LÖWENSTEIN
BOCHOLT OSTERSTR.

Vogelfutter
sämtl. Sämereien,
Ameiseneier
Fischfutter
in frischer Ia Qualität eingetroffen u empfehlen
A. Steiner & Grote
Stern-Drogerie
nur
Ravardistraße 41.
neben dem Capitol.

Teppiche
Läufer
Divan- u. Tischdecken
Qualitätsware
Perser Muster
Rheinisches solides Teppichhaus ermöglicht Anschaffung
Ohne Anzahlung ohne Akzepte
zahlbar in langfristigen Monatsraten nach Wunsch des Käufers
Fachmännische Beratung.
Seriöse Kaufreisende, auch für Weihnachten erhalten Sie unverbindlich unser Vertreterbesuch. Diskrete Abwicklung. Anfragen erbeten u. K Z. 4464 Rudolf Mosse Köln
Vertreter gesucht

Stärkende
Krankenweine
wie **Samos, Tarragona** usw. erhalten Sie infolge des großen Umsatzes in diesen Weinen zu staunend niedrigen Preisen in der
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernr. 2113

Bekanntmachung

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, die Gleisanlagen auf dem Bahnhof Rhede zu erweitern.

Der Bauplan liegt in der Zeit vom 23. Oktober 1927 bis einschließlich 5. November 1927 im Amtshause zu Rhede, Zimmer Nr. 1, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus.

Den Beteiligten steht es frei, innerhalb der Auslegungsfrist Einwendungen gegen den Plan bei dem Unterzeichneten zu erheben.

Die Einwendungen können schriftlich eingereicht oder zu Protokoll gegeben werden.

Rhede, den 21. Oktober 1927.

Der Amtmann: Dörner.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 301 ist heute bei der Firma Maschinenfabrik Otto Pieron zu Bocholt folgendes eingetragen: Die Prokura des Direktors Dr. jur. Otto Engle zu Bocholt ist erloschen.

Bocholt, den 18. Oktober 1927.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 437 ist heute die offene Handelsgesellschaft in Firma Textil-Ausrüstungs-Gesellschaft Martin Joseph Marlie & Co., Bocholt eingetragen. Gesellschafter sind: 1. Kaufmann Martin Joseph Marlie in Bocholt; 2. Kaufmann Friedrich Schäfer zu Rhede. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1927 begonnen.

Bocholt, den 19. Oktober 1927.

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister Abt. A Nr 156 ist heute bei der Firma „Gerhard Pottmeyer, Bocholt" eingetragen, daß das Geschäft durch Erbgang und infolge Erbauseinandersetzung auf die Kaufleute Otto Pottmeyer und Ernst Pottmeyer in Bocholt als offene Handelsgesellschaft übergegangen ist. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1927 begonnen. Die Prokura der Witwe Berta Pottmeyer ist erloschen.

Bocholt, den 20. Oktober 1927.

Das Amtsgericht.

Die Erhebung der Beiträge für die Landkrankenkasse

4. Vierteljahr 1927 findet für sämtliche Sektionen in der Zeit vom 20. bis 31. Oktober ds. Js. statt.

Der Zuschlag für verspätete Zahlung beträgt pro Mitglied und Vierteljahr 0,50 RM.

Quittungsbogen sind mitzubringen.

Borken, den 17. Oktober 1927.

Der Vorstand der Landkrankenkasse Borken.

Von einer hiesigen Weberei wird für **Kontor und Lager ein fleißiger junger**

Mann

mit guter Handschrift gesucht.
Angebote unter C 6678 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Technikum Lemgo Ingenieurschule Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau | Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau
Wissenschaftliche Betriebstechnik
Ingenieure, Architekten, Techniker, Werkmeister.

Apollo-Theater

DIE HOTELRATTEN
MUSS MAN GESEHEN HABEN
nur noch Sonntag und Montag,
wie sie knabbeln, wie sie nagen, wie sie klettern, alles wagen.



Ein sensationeller, lustiger Film in 6 spannenden Akten.
48 Stunden in einem Hotel der großen Welt.
Hochsensationell! Spannend!
2. Der große Fox-Film:

Der Millionenraub im Riviera-Expreß

Ein Film der rasenden Sensationen, Verfolgungen.
6 Akte! In der Hauptrolle: **Robert Scholz, Anna von Pahlen, Hans Mierendorf, Hanny Weiße.**
3. Das Lustspiel:

Ei! Ei!

2 Akte.



Unser lieber Vatti
hat wieder all' die schönen Sachen, die er Mutti schenkt, bei
Jos. Nienkimp jun., Osterstraße
gekauft. Dort gibt es doch die schönsten Sachen

Reisende, Vertreter,

welche bei der
Bäcker- und Konditoren-
Kundschaft bestens eingeführt, für den
VERKAUF
eines von ersten Fachleuten des Bäckergewerbes glänzend beurteilten Massen-Verbrauchs-Artikels gesucht.
Bei guten Verkaufserfolgen gutes Einkommen garantiert.
Gefl. Offerten unter Ck 6606 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rauche
Wolsdorf-Zigarren
Sie sind gut
Alleinverkauf
Meyer,
Königstr. 2 Ecke Neustr.

Hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Wilh. Giessing,
Lankern 28a
Nähe Wasserwerk.

Damenbinden
in allen Ausführungen und Preislagen.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Wer
wirklich dauerhaft
bauen will
verwende in eigenstem Interesse **nur**
geflößtes
Ia. oberrhein.
Bauholz
von
Aug. Böhm
Wesel am Rhein
Dampfsäge- u Hobelwerk (700 PS)
Tel. 33 und 75.

CAPITOL-THEATER

Das führende Haus Westfalens.
Bocholt. 1200 Sitze. Ravardistr.
Der Film der Woche!
Nur noch Sonntag und Montag.
Harry Piel in seinem neuesten Meister-Sensations-Film:



Sein größter Bluff

10 Akte! 10 Akte!
Die sensationellsten Erlebnisse der Zwillingsbrüder Henry und Harry Devall. Harry Piel ... Machts'! und wie? ... in einer Doppelrolle als sein eigener Zwillingsbruder ...
Sein größter Bluff
ein Film von rasendem Tempo, von Spannung zu Spannung, von Trick zu Trick.
2. Der tolle Lustspielschlager:

Wie heirate ich meinen Chef

Ein Liebesbrevier für alle, die es wollen. 6 lustige Akte!
In den Hauptrollen: **Harry Halm, Curt Wespermann, Robert Garrison, Rosa Valetti, Albert Paulig.**
3.
Ausgerechnet Bananen
Lustspiel in 2 Akten.

Großes Orchester unter Leitung d. Kapellmeisters Konny Linke. Am Ibachflügel Karl Pöhlert.

DRUCKSACHEN

aller Art liefert schnell und billig **J. & A. Temming**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 4¾ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Bernhard Maas

Gertrud geb. Heimann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach einem christlich-frommen Lebenswandel, im Alter v. 64 Jahren. Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:

Familie Bernhard Maas und die übrigen Anverwandten.

Bocholt, Werth, Cerwionka (Schlesien), Hilden, Behlingen, Villingen, Bochum, Hagen, Münster, den 21. Oktober 1927.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 8¼ Uhr in der St. Josefskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Johanna Bücker

Mitglied des 3. Ordens

plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages nach Empfang der hl. Oelung im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Groß-Reken, Loikum, Marienfelde bei Berlin und Mehr, den 21. Oktober 1927.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause Realschulstr. 5 aus, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt für den verstorbenen

Herrn Marinus Miggelbrink

findet statt am Dienstag, den 25. Okt., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

„Jung-Westfalia" im K. K. V.

Jugendabteilung Bocholt.

Am heutigen Tage wird unsere neue Fahne feierlich eingeweiht werden. Wir versammeln uns daher 10 Uhr in der Kapuzinerkirche zu einem Festgottesdienst, daran anschließend Festzug. ½12 Uhr Festakt im Gesellenhause. Am Nachmittag 5 Uhr ebenfalls im Gesellenhause

Lustige Unterhaltungsstunde

zu der wir alle Freunde und Gönner unserer Sache herzlich einladen.

Der Präses.

Kath. Deutscher Frauenbund

Anmeldungen für den

Nähkursus

werden Mittwoch, den 26. Okt. nachmittags 6–7 Uhr an der Rechtsschutzstelle-, Arbeiterinnen-Hospiz, Osterstr., angenommen.

Restauration „Vier Jahreszeiten"

Sonntag, den 23. Oktober

TANZ

Entree frei Anfang 7 Uhr.

Unterricht in Buchhaltung

einfach und doppelt (deutsch, ital. und amerikanisch), Bankkontokorrent, Kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsel- u. Scheckverkehr, Stenographie, Maschinenschreiben, Rundschrift, Schönschreiben, Deutsch, Französisch u. Englisch (Grammatik u. Konv.)

Handels-Hochschulbildung und Aus'andssprerls.

Vorbereitung für Prüfungen.

Jul. C. Schmitz. Dingden i. W.

Einen **gesunden Schlaf** und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **‚Baldravin'** Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück. Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Drogerie Oska Lückerath, Drog. Gebr. Steiner, Markt 8, Drog. A. Steiner & Gross, Hirsch-Apotheke Rhede, Drogerie Th. Schuling, Rhede, Meaz-Drog. Spangemacher, Borken

---

Klavier gebraucht, gut erhalten, etchte Spielart zum Üben für Kinder passend, zu verkaufen für 250 Mk. auch in kleinen Monatsraten.

J. Rindlisbacher Pianolager Nordstraße 52.

Küchen Eßzimmer Herrenzimmer Schlafzimmer

Aparte Neuheiten in Gardinen, Tülle, Dekorationen, Teppiche und Läufer Qualitätsware noch zu billigen Preisen.

Josef Wissing

Nord-Allee 2-6

Haus für Wohnungseinrichtungen und Dekoration.



A. Ketteler & Söhne Bocholt.

Gegen bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag liefere ich Ihnen

Radio-Apparate

in allen Preislagen. Unverbindliche Vorführung.

Optiker Winkler Neustr. 18.

Seit über 100 Jahren das bewährte und gediegene Einkaufshaus für

gute Betten

Hermann Pottmeyer am Markt.

Elektrische **Licht- u. Kraftanlagen** projektieren wir Ihnen.

Wir liefern: Beleuchtungskörper, Elektromotore, Radio-Apparate, Staubsauger und Elektro-Bohnermaschinen

Gebr. Becher Bocholt i. W. Fernruf 2143.

Blumen u. Früchte

Viele Millionen unserer Rosen schmücken bereits ungezählte Gärten und Balkone und *viele Tausend Dankschreiben* loben die *Qualität*, das stets *sichere Anwachsen*, die übervolle *Blütenpracht*, das jahrelange *Gedeihen*. Ein Erfolg unseres reichillustrierten Buches *„Die Rose und ihre Pflege"*, das nur unseren Sendungen gratis beiliegt. Wir liefern PRACHTROSEN IN QUALITÄT A: Kräftige, reichbewurzelte und verzweigte Büsche, fertig zum Selbstpflanzen beschnitten, die schönsten Tee- und Remontantrosen mit Namen in allen Farben, St. M. 50, 10 St. M. 4.50, 20 St. M. 8.60, 50 St. M. 21.–. Obige Rosen in QUALITÄT B, beste Konkurrenzware der billigen Angebote, reichbewurzelt u. beschnitten, zu halben Preisen.

Alle Rosensendungen von M. 4.50 an portofrei!

BUSCHOBST der großen Vorzüge wegen auch der Obstbaum der Zukunft genannt, in starken, sofort tragbaren Bäumen: Apfel, Pflaumen, Zwetschen und Schattenmorellen St. M. 1.20, 10 St. M. 11.–; Birnen u. Süßkirschen St. M. 1.80, 10 St. M. 17.–; Quitten, Aprikosen und Pfirsiche St. M. 2.20, 10 St. M. 21.–. Halbstämme: Apfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen St. M. 1.80, 10 St. M. 17.–. Stachelbeeren, Büsche M. .70, 10 St. M. 6.–, Hochstämme M. 2.–, Johannisbeeren, Büsche M. –.35, 10 St. M. 3.–, Hochstämme M. 2.–. Jetzt beste Pflanzzeit! Garantie für tadellose Ankunft.

Köllner Baumschulen Kölln bei Elmshorn (Holstein)

Illustrierter Katalog „Der Hausgarten" kostenlos

Wie poliert sind Möbel u. Fußböden mit meinem **BOHNERWACHS**

Aus den edelsten Rohstoffen selbst hergestellt.

Konsumsorte ½ D. –.80.
Beste Sorte 1/1 D. 1.80, ½ D. –.95, ¼ D. –.60.

Drogerie Maaß, Wesemannstr.

Glänzende Existenz.

Vertreter und Organisatoren, die schon Kräutertee Dr. Bücher, med. Apparate etc an Privatkundschaft verkauft haben, für lukrative Neuheit gesucht. Bezirksleiter mit Kolonnen bevorzugt.

Dr. med. Förster u. Co. Leipzig S. 3.

Pflege deine Zähne!



Mundwasser Zahnpasta Zahnbürsten

Drogerie Gebr. Steiner, Markt 8.

---

2 gut erhaltene gebrauchte **Handkoffer** zu kaufen gesucht. Langenbergstr. 18.

Eine wenig gebrauchte **Bügelmaschine** zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Hausindustrie sind **Strickmaschinen** das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Katalog frei. **P. Kirsch, Würzburg** Sanderring 6.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine Gelegenheits-Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,35 Goldmark, Einzelpreis 10 Pfg.



Das Haar des Herrn bedarf einer Pflege, welche die Kopfnerven stärkt, erfrischt und belebt, dem Haarausfall vorbeugt und kraftvolles, gesundes, schönes Haar erzielt. Die Javol-Haarpflege erfüllt diese an sie gestellten Anforderungen. Regelmäßige Kopfhaut-Massage mit

JAVOL

regt den Blutkreislauf an und erhält die natürliche Haarfarbe. Pflegen Sie daher Ihr Haar frühzeitig mit Javol, es enthält hochwirksame Kräuterauszüge u. ist als unvergleichliches Haarpflegemittel erprobt und vieltausendfach gelobt. Exterikultur, Ostseebad Kolberg. Javol dessen preiswürdige RM. 2.–, 3.– und 4.7, Javol-Gold stärker, wasserfrei D. fl. RM. 2.25 und 4.50, Javol-Gold-Kopfwaschpulver 20 und ... Pf.

Haarwasser **JAVOL** erhalten Sie bestimmt in der **Drogerie Gebrüder Steiner**, Markt 8.

Zur **Dampf-Wäscherei Ww. A. Rautenberg**, Bocholt Königstr. 11a.

Jeder muß es wissen, daß die **Herren-Stärkewäsche** am bestens und saubersten gewaschen und gebügelt wird in der bekannten **Dampf-Wasch-Anstalt Ww. A. Rautenberg**, Bocholt i. W. Königstr. 11a Fernruf 3303



Sternwolle in allen Qualitäten stets vorrätig bei **Wilh. Wyen, Ravardistraße.**

Bubi-Kopf

Schneiden, Pflegen, Wasserwellen
Spezialität: Neuschnitt
Erste Kräfte. Zivile Preise.

Wwe. Heinr. Rolf Nordstr. 4.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Öffentlicher Arbeitsnachweis für den Stadtkreis Bocholt
Kaiser-Wilhelmstr. 27 Telefon 3141.

Es werden gesucht:

Mehrere Kernmacher
„ Inlett- und Genuar-Cord-Weber
„ Kassierer und Andreher, welche auch Bäumen können.
1 Schneider
mehrere Jungens für Botengänge
1 Dienstmädchen für bürgerlichen Haushalt (in ländlicher Gegend).

Es suchen Stellung:

Mehrere Schlosser, Dreher, Hand- u. Maschinenformer, Klempner, Installateure, Schmiede, Elektriker, Weber, Schlichter, Andreher, Packer, Strang- und Stückfärber, Zwirner für Spinnerei, Lagerarbeiter, Bau- und Möbelschreiner, Modellschreiner, Anstreicher, Hilfsarbeiter, Kaufleute und Ingenieure.
1 17jähriges Mädchen sucht Lehrstelle in Konfektionsgeschäft, hat 2 Jahre die Handelsschule besucht.
Mehrere Spulerinnen, Haspelerinnen, Lagerarbeiterinnen und Hilfsarbeiterinnen